

Bildet sich eine spekulative Blase?

KUNSTMARKT Studie der Luxembourg School of Finance

Forscher an der Universität Luxemburg warnen vor einer Überhitzung des Kunstmarktes, einem der Investmentbereiche mit den höchsten Zuwachsraten des letzten Jahrzehnts.

Anlass dazu geben die Ergebnisse einer Studie, die durch eine neuartige Analyse von Millionen von Daten aus Kunstauktionen Spekulationsblasen erkennen lässt. Das teilte die Universität gestern in einer Pressemeldung mit.

Wenige Marktsektoren haben sich so kräftig erholt wie der Kunstmarkt, welcher sich seit Beginn der wirtschaftlichen Erholung nach der Finanzkrise von 2008/09 im Wert verdoppelt hat, so die Forscher. Dies gelte insbesondere für zeitgenössische Kunst.

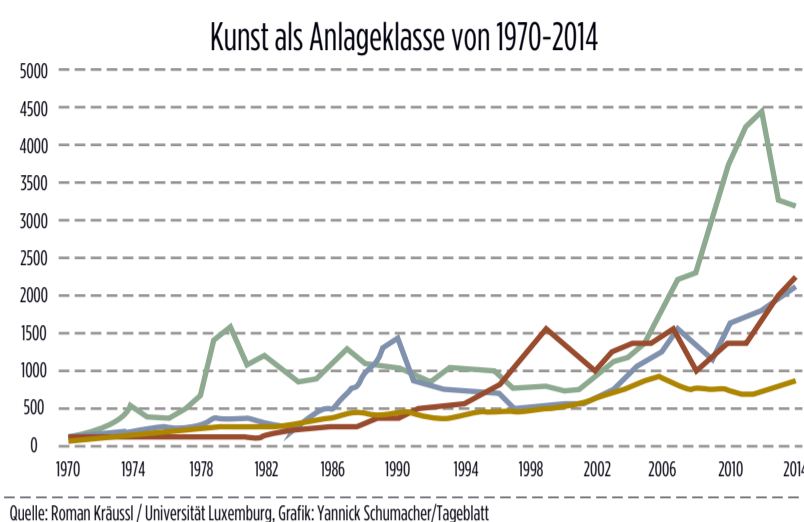
Verschiedene Kunstexperten warnen, dass ein solches Marktwachstum unhaltbar ist und eine

Blase entsteht, die mit Sicherheit platzen wird, wie es schon in den frühen 90er-Jahren und 2008/09 der Fall war, so die Mitteilung weiter.

Aufsehenerregende Verkäufe von Kunstwerken aus der Nachkriegszeit und moderner Kunst für über 100 Mio. US-Dollar scheinen diesen Stimmen recht zu geben. Aber bildet sich tatsächlich eine Blase?

Spekulationsblasen werden gemeinhin als ein dramatischer Anstieg des Handels mit Vermögenswerten zu Preisen definiert, die deren Fundamentalwert übersteigen, gefolgt von einem plötzlichen Kollaps, so die Forscher. Rationalen Erwartungen zufolge entspricht der Fundamentalwert eines Vermögensgegenstands dessen erwartetem abgezinstem Zahlungsstrom.

Bei den meisten Vermögensgegenständen ist es relativ einfach, diesen Wert vorzuberechnen



– zum Beispiel durch Dividenden auf Aktien oder Mieterlöse aus Immobilien. Bei der Kunst lassen sich Erträge jedoch nur selten mit den Herstellungskosten in Zusammenhang bringen, hebt die Universität hervor.

Um dieses Problem zu umgehen, haben Dr. Roman Kräussl, Prof. Dr. Thorsten Lehnert und Dr. Nicolas Martelin, die alle an der Luxembourg School of Finance der Universität Luxemburg tätig sind, ein neues

und direktes statistisches Verfahren zur Erkennung von Spekulationsblasen angewendet, so die Mitteilung. Sie haben über eine Million Daten aus Auktionen der letzten 36 Jahre analysiert und dabei sechs große Kunststile untersucht.

Die Autoren konnten dadurch zwei Spekulationsblasen der Vergangenheit erkennen und eine explosive Bewegung in den Marktsegmenten der Kunstrichtungen „Impressionismus und Moderne“, „Kunst der Nachkriegszeit und zeitgenössische Kunst“, „Amerikanische Kunst“ und „Alte Meister“ ausmachen. In ihrer im *Journal of Empirical Finance* veröffentlichten Studie ziehen sie die Schlussfolgerung, dass der Kunstmarkt aktuell Anzeichen einer Überhitzung zeigt, sodass es in absehbarer Zukunft zu einer tiefgreifenden Korrektur kommen könnte, schlussfolgern die Forscher.

Un train entre le Luxembourg et la Chine

CFL MULTIMODAL Signature d'un mémoire d'entente

Le 5 janvier, le ministre Bausch et le secrétaire d'Etat Gira ont rencontré à Pékin le secrétaire général du Parti communiste chinois de la CAAC et vice-ministre du Transport, Feng Zhenglin.

L'entrevue a porté sur des dossiers de l'aviation, notamment des droits aériens supplémentaires en faveur de la société Cargolux lui permettant de multiplier ses destinations en Amérique latine et aux Etats-Unis, selon un communiqué. François Bausch a également souligné l'importance de droits aériens supplémentaires

dans le cadre de la création de la nouvelle joint venture airline qui se finalisera en 2016. Les deux ministres se sont félicités du succès des opérations Cargolux vers la Chine qui se traduit en un dépassement considérable des seuils fixés dans le mémoire d'entente signé en janvier 2015.

Le vice-ministre du Transport Feng Zhenglin a réitéré la volonté du gouvernement chinois de soutenir tout développement commercial dans son domaine. La journée du 6 janvier, à Zhengzhou, était consacrée à une rencontre avec le gouverneur de la province de Henan, Xie

Fuzhan, suivie de la signature d'un mémoire d'entente entre la société CFL multimodal (MM) et la „Zhengzhou International Hub Development and Construction Co., Ltd“ (ZIH). (Voir l'article dans le *Tageblatt* du 16 décembre 2015).

L'objet de ce MoU est l'étude d'une connexion ferroviaire pour le fret entre Zhengzhou et la plate-forme multimodale de Bettembourg.

Cette analyse permettra de définir les responsabilités des parties ainsi que la fréquence des trains. Les deux parties vont élaborer un plan d'affaires impliquant la défi-

inition des volumes potentiels de marchandises à transporter de et vers Bettembourg.

Il est prévu d'établir ce plan d'affaires et la projection des services à offrir d'ici à fin mai 2016.

La prospection de clients potentiels pourrait se réaliser au 2^e semestre 2016 et un contrat de coopération définitif est susceptible d'être signé en automne 2016. Ainsi les premiers trains pourraient être opérationnels en 2017.

Le but de l'opération est d'établir, à l'instar du volet fret aérien, une „dual hub strategy“ entre le Grand-Duché de Luxembourg et le Henan dans le domaine ferro-

viaire. L'avantage du transport ferroviaire consiste en sa position intermédiaire entre le transport aérien, plus onéreux et le transport maritime, trop long pour certains types de marchandises.

A ce stade du projet, les CFL estiment pouvoir capter beaucoup de types de marchandises, notamment des biens de consommation et des équipements automobiles.

L'intérêt pour CFL MM consiste donc à renforcer sa position de hub multimodal européen en assurant la distribution de fret en Europe.

Apple fährt Produktion von iPhones deutlich zurück

SMARTPHONES Hersteller reagiert auf höhere Lagerbestände

Apple fährt einem Medienbericht zufolge als Reaktion auf eine geringere Nachfrage im Anschluss an das Weihnachtsgeschäft die Produktion seiner iPhones zurück.

Wegen steigender Lagerbestände werde Apple von Januar bis März die Herstellung seiner beiden neuesten Modelle 6S und 6S Plus um 30 Prozent zurückschrauben, berichtete die japanische Zeitung *Nikkei*. An der Börse sorgte die Nachricht gestern für eine Verkaufswelle. Die in Frankfurt notierte Apple-Aktie gab 3,5 Prozent nach. An der Wall Street war es zuvor 2,5 Prozent nach unten gegangen. Seit dem Rekordhoch im April hat die Aktie rund ein Viertel ihres Werts eingebüßt.

Apple-Aktien
fallen um 3,5 Prozent

In dem Sog ging es auch für die meist in Asien beheimateten Zulieferer-Firmen deutlich nach unten. Die Papiere von Largan, Zhen Ding, Japan Display, Murata, TDK, AAC und TPK verloren bis zu 9,5 Prozent. Die Anteils-



Im zweiten Quartal soll die Produktion wieder steigen

scheine des deutschen Lieferanten Dialog Semiconductor fielen 2,6 Prozent.

Nach Informationen von Insidern will der zu großen Teilen

in China fertigende taiwanesischen Zulieferer Hon Hai, besser bekannt unter dem Namen Foxconn, entgegen früherer Jahre die Arbeitszeiten anlässlich des chi-

nesischen Neujahrsfestes reduzieren. Apple war zunächst für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Dem „Nikkei“-Bericht zufolge soll die Produktion im zweiten

Quartal ab April wieder auf das normale Maß hochgefahren werden.

Der US-Konzern hatte im September das iPhone 6S und 6S Plus auf den Markt gebracht und im Weihnachtsgeschäft einen Verkaufsrekord angepeilt. Bisher liegt die Bestleistung von Ende 2014 bei 74,5 Millionen verkauften Smartphones im Quartal.

Traditionell schlagen Technologiefirmen zum Jahresende die meisten Smartphones, Tablets und Computer los, die dann unter dem Weihnachtsbaum liegen. Im Januar wird das Geschäft meist ruhiger: Im ersten Quartal 2015 hatte das Unternehmen aus dem Silicon Valley 61,2 Millionen iPhones abgesetzt.

Zuletzt mehrten sich allerdings die Stimmen, die von einer baldigen Sättigung des Smartphone-Marktes ausgehen. Ein taiwanischer Zulieferer, der anonym bleiben wollte, sagte: „Es entspricht der Wahrheit, dass sich das Geschäft verlangsamt.“ Analyst Patrick Moorhead vom Analysehaus Moor Insights & Strategy widersprach dieser Einschätzung: „Apple hat in fast allen Regionen Marktanteile gewonnen. Ich kann keine weltweite Abschwächung ausmachen.“